Ein Teil der Akten zum Fall Julia Kührer; Cold-Case-Manager Johannes Knollmüller, Referatsleiter Kurt Linzer, Elisabeth Holzer und Herbert Landauf: Am Beginn eines Cold-Case steht eine ausführliche „operative Fallanalyse“.

Kein Opfer ist je vergessen ...

Die Ermittler des Referats „Cold-Case-Management“ bearbeiten bisher ungeklärte „Altfälle“ mit neu entwickelten Methoden und neuen Ermittlungsansätzen.

Die damals 36-jährige Heidrun Wastl verließ am Freitag, dem 28. September 2001, um 6.40 Uhr ihr Haus. Sie brachte ihren sechsjährigen Sohn zur Schule. Von diesem Zeitpunkt an wurde der Tag des Verschwindens der Frau teilweise minutengenau rekonstruiert – bis sie zum letzten Mal gesehen wurde: Das war um etwa 9.15 Uhr, als eine mittlerweile verstorbene Nachbarin gesehen haben soll, wie Heidrun Wastl in einen dunklen Pkw eingestiegen sei. Jeder Hinweis von Zeugen ist in der „operativen Fallanalyse“ aufgezeichnet, jedes Telefonat, auch jene Anrufe, bei denen entweder Heidrun Wastl nicht abgehoben hat oder bei dem ein von ihr Angerufener den Hörer nicht abgenommen hat.

Die Kriminalisten der Analyseabteilung im Bundeskriminalamt und Ermittler des Referats II/BK/3.2.3 (Cold-Case-Management) stellten den Tagesablauf in der„operativen Fallanalyse“ dem üblichen Tagesablauf der Vermissten gegenüber. „Das Risiko der Frau, Opfer einer Gewalttat zu werden, war zu dieser Zeit sehr gering“, schätzt Chefinspektor Kurt Linzer ein. „Sie ist aus einer Tagesroutine heraus verschwunden, zwischen Wäschewaschen und dem Einkauf von Lebensmitteln.“

Das Umfeld Heidrun Wastls reagierte rasch auf ihre Abgängigkeit: Um 11.30 Uhr holte Heidrun Wastl nicht wie geplant ihren Buben aus der Volksschule ab. Um 12.05 Uhr begann sie ihr Mann zu suchen. Wenig später wurde die Polizei eingeschaltet. Doch den Beamten bot sich kein entscheidender Ermittlungsfaden. Sie kamen nicht weiter.

In den Jahren danach wurden immer wieder neue Ermittlungen aufgenommen – ohne Erfolg. Im Spätherbst 2011 nahmen sich die Kriminalisten des Cold-Case-Managements des Bundeskriminalamts des Falles an. „Wir sind keine Superkriminalisten“, sagt Kurt Linzer. „Aber wir haben als Außenstehende den Vorteil, dass wir unbefangen in die Ermittlungen gehen können; und wir haben keinen öffentlichen Druck, wie ihn Kriminalbeamte in einem frischen Fall normalerweise haben.“

Für die „Cold-Case-Manager“ gibt es einige besondere Herausforderungen: In manchen Fällen sind Zeugen verstorben. Die Ermittler können sich kein unmittelbares Bild vom Tatort und dessen Umfeld machen. Spurenträger stehen nicht immer zur Verfügung, um sie neu untersuchen zu lassen, etwa mit inzwischen entwickelten Methoden. „Unsere Ermittler vom Cold-Case-Management können einen Fall aus einem anderen Blickwinkel heraus betrachten als jemand, der von Anfang an mit einem Fall befasst war“, sagt Dr. Ernst Geiger, Leiter der Abteilung 3 im Bundeskriminalamt. „Sie haben eine Distanz zum Fall und sie können Tatsachen mit dem Fachwissen von heute betrachten.“ Wer einen Vermissten- oder Mordfall von Anfang an bearbeite, sehe ihn immer aus der Fallgeschichte heraus. Seit Gründung des Cold-Case-Referats am 1. Juli 2010 bearbeiteten die vier Kriminalisten unter anderem die Vermisstenfälle Kührer und Wastl. Die Beamten gehören zu den operativen Dienststellen des Bundeskriminalamts. Allein im Fall Julia Kührer vernahmen sie bisher 160 Zeuginnen und Zeugen. „Unsere Fälle sind extrem zeitaufwendig“, sagt Referatsleiter Linzer. „Die Fälle, die wir bearbeiten, sind oft in mehr als zwei Dutzend Aktenordnern dokumentiert.“

Fallübernahme. Übernommen werden die „Altfälle“ (engl. „Cold Case“) von den Beamten des Referats meist auf Anregung von Ermittlern, die mit Vermisstenfällen oder in der Aufklärung von Gewaltverbrechen keine neuen Ermittlungsansätze mehr finden. „Es müssen keine alten Fälle sein“, erläutert Chefinspektor Linzer. „Es sind Fälle, in denen die Kolleginnen und Kollegen der Ermittlungsstellen keine neuen Anhaltspunkte für weitere Erhebungen mehr sehen.“

Am Beginn der Fallübernahme steht für die Cold-Case-Bearbeiter eine ausführliche „operative Fallanalyse“, gemeinsam mit Bediensteten des Referats für operative Kriminalanalyse im Bundeskriminalamt. Ausgehend vom Sachverhalt betrachten die Kriminalbeamten das Opferbild. „Wir beurteilen, wie gefährdet das Opfer generell war“, erklärt Kurt Linzer. „Wir sehen uns seinen oder ihren normalen Tagesablauf an und rekonstruieren speziell ihren letztbekannten Tag – und zwar minutiös.“

FOTOS: WERNER SABITZER

HOFBAUER Andreas
Fenster•Türen•Tore
TISCHLERMEISTER
Andreas HOFBAUER
2100 Leobendorf ■ Atzersdorferstraße 53
SCHAURAUM
2120 Wolkersdorf ■ Hofgartenstraße 23
Tel.: 02245/82614 ■ Fax: 02245/82614-10
email: a.hofbauer@fenster-hofbauer.at
■ Montagen ■ Innentüren
■ Fenster ■ Service
■ Türen ■ Sonnenschutz
■ Insektenschutz ■ Tore
1st window partner garantiert mehr!
Internorm

WOHNEN Haus
WOHNEN Wohnung
GEWERBE Objekte
GRUND stück
FELLMANN Immobilien
FELLMANN LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG GmbH. 3200 OBER-GRAFENDORF, MANKERSTRASSE 1A
Immobilienvermittlung
Immobilienverwaltung
Ihre Immobilienberater für: Ein- und Mehrfamilienhäuser
Miet- und Eigentumswohnungen
Büro, Lager- und Verkaufsflächen
Grundstücke
Tel. 02747 / 676 29
Email. office@fellmann.at
www.fellmann.at

Asiarestaurant Li-Li
große Auswahl bester Spezialitäten
aus China, Thailand und Japan
Mittags- und Abendbuffet (all you can eat)
und á la carte
Weine von österreichischen Spitzenwinzern
Mo-Sa:
11:00-15:00
17:00-24:00
So, Feiertag:
11:00-24:00
www.lilirestaurant.com Tel. 01/317 55 64
1090 Wien, Fuchsthallergasse 14, schräg gegenüber der Volksoper
Wir bewirten Sie gerne vor und nach dem Opernbesuch!

G. KACER
TAPEZIERERMEISTER
NFG. R. STADLER
1180 Wien, Gymnasiumstr. 13
Tel. 01/479 55 01 · Fax DW 4
www.tapezierer-wien.at
WERKSTÄTTE FÜR INNENEINRICHTUNG

Ebenso minutiös analysieren die Kriminalisten die Spurensituation, den möglichen Tathergang und die möglichen Motive. Unterstützt werden die Kriminalisten von der Kriminalpsychologin des Bundeskriminalamts. Im Fall Heidrun Wastl stießen die Kriminalisten auf DNA-Spuren. „Gerade in dieser Technologie hat sich in den letzten Jahren wieder einiges getan“, sagt Kurt Linzer. „Heute werden mehr Typisierungsmerkmale festgestellt als noch vor zehn Jahren. Daher zahlt es sich oft aus, eine Neutypisierung von Spuren in Auftrag zu geben. DNA-Spuren können an viel geringeren Spurenträgern gesichert werden als noch vor wenigen Jahren. Oft sind noch Originalteile bei den Asservaten und wir können neue DNA-Abriebe nehmen und die DNA daraus typisieren lassen.“

In der „operativen Fallanalyse“ wird der oder ein möglicher Tatort noch einmal anhand der Aktenlage beurteilt, das Leben des Opfers wird durchleuchtet, sein Umfeld, seine Familie, Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen; und es wird der Lebensverlauf möglicher Verdächtiger unter die Lupe genommen. „Wir stellen uns zum Beispiel die Frage: Hat sich nach dem Auftreten eines Vermisstenfalls oder eines Gewaltdelikts etwas Entscheidendes im Leben eines potenziellen Verdächtigen verändert?“, berichtet Linzer.

Tathergangsanalyse. In einem Kapitel der „operativen Fallanalyse“ wird der Tathergang analysiert – oder der *mögliche* Tathergang. An die Rekonstruktion der Opferaktivitäten bis zu seiner Abgängigkeit oder bis zu einem Verbrechen schließen erste Hypothesen an. Im Fall von Heidrun Wastl zum Beispiel gehen die Kriminalbeamten des Cold-Case-Managements von einem ungeplanten Gewaltverbrechen aus. „Nichts deutet darauf hin, dass die Frau ihre Familie verlassen hätte wollen oder gar dass sie vorgehabt hätte, Selbstmord zu begehen“, erläutert Chefinspektor Linzer. „Es gibt keine Vorbereitungshandlungen ihrerseits. Sie ist aus Routinehandlungen im Haushalt verschwunden.“ Im Kapitel „Bewertung der Tatsituation“ beurteilen die Kriminalisten die Verfügbarkeit des Opfers, Tatgelegenheiten für mögliche Täter und im vorletzten Kapitel schätzen sie die Motivstruktur ein. War die Tat geplant? Handelt es sich bei einer Abgängigkeit beispielsweise um Verdeckungshandlun-

gen nach einem ungeplanten Gewaltverbrechen? „Die Ergebnisse der operativen Fallanalyse sind eine Orientierungshilfe für weitere ermittlungstechnische Vorgehensweisen“, sagt Kurt Linzer.

Am Ende der „operativen Fallanalyse“ stehen Ermittlungsempfehlungen. Im Fall Heidrun Wastl wurden einige Tatgelegenheitspersonen ausgeschlossen. Es wurde empfohlen, einen Verdächtigen genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Kriminalisten des Cold-Case-Managements nahmen die Ermittlungsempfehlungen mit den ursprünglichen Ermittlern auf und begannen mit der kooperativen Fallbearbeitung.

Im Fall der vermissten Heidrun Wastl führte das zur vorläufigen Festnahme eines Verdächtigen. Er sitzt in Untersuchungshaft; für ihn gilt die Unschuldsvermutung. Im Fall der lange vermissten und im Juni 2011 tot aufgefundenen Julia Kührer sind die Erhebungen noch im Gange. Kurt Linzer war Mitglied der Evaluierungskommission im Entführungsfall Natascha Kampusch. Dieser Fall gilt als erster neu aufgenommener „Cold Case“ in der österreichischen Kriminalgeschichte.

Die Kriminalisten des Cold-Case-Managements sind erfahrene Beamte: Kurt Linzer versah von 1985 bis 1996 Dienst am Gendarmerieposten Perchtoldsdorf, wechselte zur *Einsatzgruppe zur Bekämpfung des Terrorismus (EBT)* und später zu den verdeckten Ermittlern des Bundeskriminalamts. Er baute das Cold-Case-Management im Bundeskriminalamt auf. Herbert Landauf war von 1991 bis 2005 Kriminalbeamter in Wien und war ab 2005 im Bundeskriminalamt mit der Bekämpfung der organisierten Kriminalität beschäftigt. Auch er war von Beginn an dabei, als das Cold-Case-Management eingerichtet wurde. Johannes Knollmüller war von 1989 an in verschiedenen Funktionen mit der Bekämpfung von Suchtgiftdelikten befasst. Er ist seit Februar 2011 im Cold-Case-Management des Bundeskriminalamts. Dagmar Steinkogler war von 2007 bis 2009 Mitglied einer Observationsgruppe, versah von Dezember 2009 bis Juni 2010 Dienst im Landeskriminalamt Wien und kam danach in das Bundeskriminalamt zum Cold-Case-Management. Sie befindet sich derzeit in Karenz und wird von Bezirksinspektorin Elisabeth Holzer von der Polizeiinspektion Arndtstraße vertreten.

Gerhard Brenner

AGRO PLUS
Handelsunternehmen
Ursula Ludwig
7131 Halbturn, Parkstraße 15
Telefon: 01/278 23 56, Fax: DW 11
e-mail: office@agroplus.at, Internet: www.agroplus.at

SCHULTHESS
Schulthess Maschinen GmbH
Hetzendorfer Straße 191 • A-1130 Wien
Tel. +43 / 1 / 803 98 00 - 10
Fax: +43 / 1 / 803 98 00 - 30
E-Mail: verkauf@schulthess.at
Homepage: www.schulthess.at
WÄSCHEPFLEGE MIT KOMPETENZ

Ratka-Dachbau Gesellschaft m.b.H.
ZIMMEREI DACHDECKER
SPENGLER BAUBETRIEB

Neubauten • Umbauten • Reparaturen
1190 Wien, Heiligenstädter Straße 70
Tel.: 01 / 368 62 22
Fax: 01 / 368 62 22 - 9
Email: buero@ratka-dachbau.at

OFFICE WIEN
Porzellangasse 22/1/11
A - 1090 Wien
Tel. +43 (0)1 / 81 300 31
Fax. +43 (0)1 / 81 300 31 - 15
office@nowyzorn.at
nowy
Ziviltechniker GmbH
zorn
www.nowyzorn.at